



MATERIALMAPPE

#DIEWELLE2025

Liebe Lehrer*innen,

leider sind rechte Ideologien heute wieder omnipräsent und salonfähig geworden. Auch Ihre Schüler*innen können auf Social Media, im eigenen Umfeld oder über Hörensagen damit in Berührung kommen. Umso wichtiger ist es, darüber aufzuklären, wie schnell harmlos wirkende Ideen außer Kontrolle geraten und schwerwiegende Konsequenzen nach sich ziehen können.

Daher zeigen wir in dieser Spielzeit für alle ab Klasse 8 eine moderne Fassung des Jugendbuchs „Die Welle“ von Morton Rhue. Die Geschichte basiert auf einem realen Experiment, das der Lehrer Ron Jones 1967 an einer kalifornischen Highschool durchgeführt hat. Als #DIEWELLE2025 holen wir die Geschichte in die heutige Zeit.

Unsere stückbegleitende Materialmappe können Sie als Vor- und Nachbereitung unserer Theatervorstellung nutzen. Sie enthält ein Interview mit Mitarbeiterinnen der Schulpsychologischen Beratungsstelle der StädteRegion Aachen zum Thema Radikalisierung, interessante Hintergrundinfos zum realen Experiment und dessen Adaptionen als Roman, Spielfilm und Theaterstück sowie eine Linkliste mit weiterführenden Websites. Außerdem finden Sie konkrete Übungen zu den Themen unserer Inszenierung, die Sie mit Ihrer Klasse ausprobieren können.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Zeit mit #DIEWELLE2025 und dem DAS DA!

Mit besten Grüßen



Tom Hirtz

Theaterleiter



Das Stück

#DIEWELLE2025

Faschismus – hier in Deutschland wäre er heute nicht mehr möglich. Alle sind viel zu aufgeklärt, und wir haben aus der Vergangenheit gelernt. Im Stück #DIEWELLE2025 denkt die Klasse des Lehrers Birk Rosenberg genau das, als er im Geschichtsunterricht einen Film über die Schrecken des Naziregimes in Deutschland, insbesondere zum Holocaust und dem Grauen in den Konzentrationslagern zeigt.

Um zu beweisen, wie leicht Menschen verführt, manipuliert und instrumentalisiert werden können, entscheidet er sich zu einem folgenschweren Sozialexperiment. Mit den Leitsätzen: „Stärke durch Disziplin“, „Kraft durch Gemeinschaft“ und „Macht durch Handeln“ verspricht er seinen Schüler*innen eine bessere Welt innerhalb des eingefahrenen Schulalltags. Viele Aspekte der Ideologie funktionieren zunächst, doch das Experiment gerät außer Kontrolle: Druck, Fanatismus und am Ende auch Gewalt dominieren das Handeln der „Welle“ und die ursprünglichen Ideale spielen kaum mehr eine Rolle. Wie kann man eine solche Lawine von Ereignissen wieder stoppen? Und welche Folgen zieht so eine Erfahrung nach sich?

Hintergrund

Das reale Experiment und die daraus entstandenen Werke



Der amerikanische Geschichtslehrer Ron Jones wurde 1967 von seiner Klasse über die Umstände im Dritten Reich ausgefragt. Den Schüler*innen war es unbegreiflich, wie so viele Deutsche diese Diktatur mittragen und behaupten konnten, nichts von dem Grauen gewusst zu haben. Jones beschloss, die Dynamik totalitärer Regime für seine Klasse erlebbar zu machen und führte neue Regeln und Grundsätze ein, die schnell außer Kontrolle gerieten. Das Projekt musste nach wenigen Tagen abgebrochen werden.

1972 verfasste Jones die Kurzgeschichte „The Third Wave“ über die Ereignisse. Diese nahm sich ein Fernsehfilm von 1981 zum Vorbild. Auf Grundlage des Drehbuchs dieses Films schuf wiederum Morton Rhue im selben Jahr seinen bekannten Jugendroman „The Wave“. In Deutschland ist der Roman „Die Welle“ bis heute Schullektüre.

Mit Jürgen Vogel in der Rolle des Lehrers verlegte Regisseur Dennis Gansel im Spielfilm „Die Welle“ das Experiment 2008 an eine deutsche Schule der Gegenwart und setzte es in einen modernen Kontext. 2020 brachte Regisseur und Autor Jochen Strauch das Material im GRIPS Theater Berlin auf die Bühne und in unsere Zeit. Dabei ergänzte er moderne Faktoren, wie den Einfluss Sozialer Medien bei der Radikalisierung von Jugendlichen. Als #DIEWELLE2025 erzählen wir die Geschichte im DAS DA THEATER, die wir an einer fiktiven Aachener Gesamtschule im Heute spielen lassen.





Interview

Das radikale Wir

Das Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit ist evolutionär in Menschen verankert. Im Interview beschreiben Kerstin Jansen und Sylvia Kowalewski, Mitarbeiterinnen der Schulpsychologischen Beratungsstelle der StädteRegion Aachen, wann das Gefühl von Gemeinschaft gefährlich werden kann.

Warum fühlen sich die meisten Menschen in der Gemeinschaft wohl?

Jansen: Die meisten Menschen fühlen sich in der Gemeinschaft wohl, weil sie das evolutionär in uns verankerte Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und Verbundenheit haben. Eine Gemeinschaft bietet Sicherheit durch gemeinsame Ziele und Werte, Schutz, Unterstützung und das Gefühl, Teil von etwas Größerem zu sein.

Wann wird ein starkes Gemeinschaftsgefühl gefährlich?

Kowalewski: Wenn Verhaltensweisen wie Mobbing, Diskriminierung oder extremistisches Denken über einen längeren Zeitraum toleriert oder normalisiert werden, sinkt die Hemmschwelle für extreme oder gewalttätige Handlungen. Der Konformitätsdruck in Gruppen hemmt mögliche Gegenstimmen

und kann somit ein Kippen in Richtung Radikalisierung der Gruppe beschleunigen. Radikalisierung geschieht häufig in Gemeinschaften, die das Gefühl haben, dass ihre Identität, Sicherheit oder Existenz bedroht ist. Diese Angst führt zu einer „Wir gegen die-Mentalität“ oder zu einem sogenannten „Sündenbock-Mechanismus.“

Was können erste Anzeichen für ein „Kippen“ sein?

Jansen: Das Erkennen von Auslösern und Kipppunkten für Radikalisierung ist sowohl bei Jugendlichen als auch bei Erwachsenen entscheidend, um frühzeitig gegenzusteuern und extremistische Entwicklungen zu verhindern. Verändern sich beispielsweise die sozialen Netzwerke und Beziehungen einer Person, zieht sie sich zurück oder schließt sich einer neuen homogenen Gruppe an, sollte man genauer hinschauen. Auffällig kann auch sein, wenn eine Person ihre Werte, Sprache oder auch ihr Verhalten drastisch verändert, z. B. wenn sie aggressiv auftritt, andere Gruppen abwertet oder gewaltverherrlichende Rhetorik benutzt. Wer sich radikalisiert, zeigt oft eine wachsende Intoleranz gegenüber abweichenden Meinungen oder Lebensstilen. Ein einseitiger Konsum von radikalen oder extremistisch-orientierten Medien, kann zu einer Verzerrung der Wahrnehmung führen. Und schließlich kann der aktive Beitritt zu Online-Gruppen, in denen extremistisches Gedankengut verbreitet wird, die Radikalisierung beschleunigen.

Was kann man tun, wenn man bei sich Tendenzen zur Radikalisierung bemerkt?

Kowalewski: Radikalisierung kann oft schleichend beginnen, aber frühzeitige Interventionen können helfen, negative Entwicklungen zu stoppen. Wichtig ist vor allem, dass wir mit unseren sozialen Netzwerken – wie Familie und Freundeskreis – in Beziehung bleiben. Wenn du merkst, dass deine Gedanken oder Emotionen dich überfordern, kann es sinnvoll sein, professionelle psychologische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wenn du noch in der Schule bist, kannst du dich an die schulpsychologische Beratungsstelle wenden. Sie können dir helfen, die Ursachen deiner Gedanken besser zu verstehen und Lösungen zu entwickeln. Es gibt außerdem spezialisierte

Beratungsstellen – auch online oder per Telefon –, die sich auf die Prävention von Radikalisierung fokussieren. Diese Stellen arbeiten anonym und vertraulich. Einige religiöse Institutionen beraten wiederum, wenn es um religiöse Radikalisierung geht.

Falls du eine akute Gefahr siehst, bei der jemand extremistische oder gewaltbereite Handlungen plant, solltest du dich mit Hilfe einer Vertrauensperson auch an die Polizei wenden. Wichtig ist, dass du dich nicht isolierst oder Angst hast, Hilfe zu suchen.

Welche präventiven Maßnahmen gegen Radikalisierung gibt es speziell bei Jugendlichen?

Jansen: Präventive Maßnahmen gegen Radikalisierung bei Kindern und Jugendlichen sind entscheidend, um extremistische Entwicklungen frühzeitig zu verhindern. Durch diese können Kinder und Jugendliche gestärkt und resilient gegen extremistische Einflüsse gemacht werden. Es geht darum, ihnen Alternativen zu bieten, ihnen zuzuhören und sie dabei zu unterstützen, ihren eigenen Weg in einer vielfältigen und offenen Gesellschaft zu finden. Ein wichtiger Punkt ist die generelle Förderung des „kritischen Denkens“, vor allem, damit Jugendliche die Informationen Sozialer Medien kritisch hinterfragen und manipulierte Inhalte besser erkennen können. Viele Jugendliche suchen in extremistischen Gruppen nach Zugehörigkeit und einem Gefühl von Sinn. Eine offene und wertschätzende Gesprächskultur sowie das Gefühl von Zugehörigkeit in Familien und Schulen stärkt das Selbstvertrauen und gibt emotionale Sicherheit. Auch die Förderung von Empathie, insbesondere die Perspektivübernahme von Menschen, die anders sind oder ausgegrenzt werden, ist ein wichtiger Schutzfaktor gegen Hass und Extremismus.



Die **Schulpsychologische Beratungsstelle der StädteRegion Aachen** berät Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte u. a. bei Lern-, Verhaltens- und emotionalen Problemen von Jugendlichen. Außerdem ist sie präventiv tätig bei den Themen Schulangst, Mobbing und Gewalt sowie bei Radikalisierung und Extremismus.

www.staedteregion-aachen.de
schulpsychologische-beratungsstelle@staedteregion-aachen.de

Hintergrund

Einfluss der AfD über Social Media

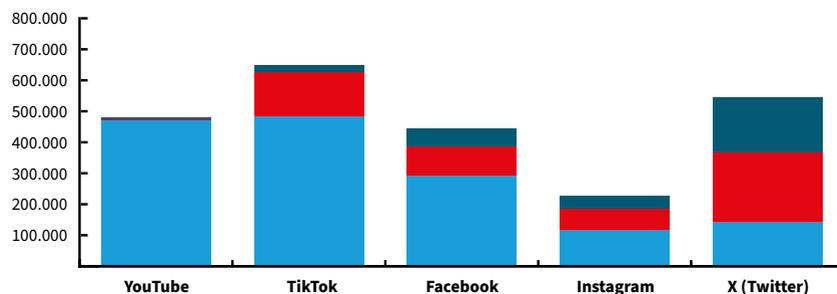
Ob Europawahl oder Landtagswahlen: 2024 legte die AfD bei den 16- bis 24-Jährigen deutlich an Prozentpunkten zu – mehr als in anderen Altersgruppen. Wie kann das sein?

Der Wahlerfolg populistischer Parteien basiert häufig auch auf ihrer Kommunikationsstrategie. Ihre Kernbotschaften streut die AfD vor allem über Soziale Netzwerke wie YouTube, TikTok, Facebook, Instagram und X (ehemals Twitter). Hier spricht sie Bürger*innen direkt und ungefiltert an – und betreibt erfolgreichen Wahlkampf einschließlich der Rekrutierung neuer Anhänger*innen. Daher werden Reden häufig so geschrieben, dass Auszüge als kurze Videos für Social Media genutzt werden können.

Parteien, die Social Media – auch außerhalb des Wahlkampfs – nicht aktiv nutzen, verlieren eine wichtige Wählerschaft. Unter-24-Jährige informieren sich politisch vor allem – teils sogar ausschließlich – via TikTok. Das fand Sozialstrukturforscher Roland Verwiebe mit der Studie „Die AfD dominiert TikTok“ 2024 heraus. Populistische Parteien machen sich dabei drei Prinzipien zunutze:

Circa-Anzahl der Follower*innen der Bundestagsfraktionen AfD, SPD und CDU/CSU im Vergleich

Stand November 2024



Der Stil der Provokation

Parteien wie die AfD verstehen, wie Social Media funktioniert: Sie teilen einfache Botschaften und emotionale Texte, unterlegt von meist aggressiver Musik im Stil von Rammstein, Ballermann- oder Après-Ski-Liedern. Ihre Beiträge sind schnell, provokativ und einfach zu verstehen.

Die Hilfe rechter Influencer*innen

Dass Beiträge populistischer Parteien eine große Reichweite erzielen, liegt an dem starken Netzwerk: Influencer*innen und andere Multiplikator*innen teilen Posts, Videos und somit die Botschaften der Partei. Diese Verknüpfung unterscheidet die AfD laut Verwiebes Studie sehr klar von allen anderen Parteien.

Die Verfehlung der anderen Parteien

Indem die AfD die Social-Media-Plattformen zielgruppenspezifisch zu bespielen weiß, füllt sie die Informationslücke der Parteien aus der demokratischen Mitte. Diese berichten mehr sachlich als unterhaltsam über gesellschaftlich wichtige Themen. Und verlieren so die jungen Wähler*innen.

Spiele für und gegen die Demokratie

JOIN THE COMFORTZONE

Wie lebt es sich in einer Diktatur, in der man für gutes Verhalten Sozialpunkte erhält und für Fehlverhalten bestraft wird? Jugendliche ab 14 Jahren können das beim Onlinespiel „JOIN THE COMFORTZONE“ herausfinden. Das Onlinespiel ist ein kostenloses Bildungsangebot der Jugendstiftung Baden-Württemberg. www.join-the-comfortzone.com

DeutschlandRETTET24

„Können wir Deutschland noch retten? JA!“ So bewirbt die Junge Alternative Thüringen ihr Onlinespiel „DeutschlandRETTET24“. Design und Melodie sind simpel, die Aufgaben menschenfeindlich: Teilnehmende sollen Deutschland in 90 Sekunden vor möglichst vielen „Bedrohungen“ retten: Unter anderem sollen „Messer-migranten“ abgeschoben und Regenbogenfahnen eingerollt werden. Das erzielte Ergebnis soll via Social Media geteilt werden.



Kurzdokumentationen zur Frage:
Warum wählt die Generation Z die AfD?

ZDF Magazin Royale, 23. Februar 2024
[Der TikTok-Star der AfD](#)

Monitor, 23. Mai 2024
[TikTok: Gefahr für die Demokratie?](#)

MDR Investigativ, 16. September 2024
[Migration, TikTok, Geld, Sicherheit – Warum wählt die Generation Z die AfD?](#)

FAKT, 29. Oktober 2024
[GenZ und die AfD](#)

Rechtsextremismus in Schulen

ZDFheute Nachrichten, 12. Mai 2024
[Rechtsextremismus an Oberschule in Burg: Keine Verbesserung in Sicht](#)

Ein Thema im Theaterstück

Ausgrenzung

Soziale Anerkennung ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Wo sie fehlt, fühlt man sich ausgeschlossen. Diese Ausgrenzung findet in den meisten sozialen Räumen in verschiedenen Ausmaßen statt. Was kann man dagegen tun?

Menschen können aus verschiedenen Gründen aus einer Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Die einen werden in der Schule beim Sport als Letzte gewählt, andere nicht zur Geburtstagsfeier eingeladen. Manchmal sind einzelne äußerliche oder Charaktermerkmale die Begründung, etwa „zu streberhaft“, „zu dick“, „zu laut“ oder „zu anders“ zu sein. Manchmal kann Ausgrenzung aber auch subtil und ohne boshafte Intention passieren. Beides kann in unserer Inszenierung beobachtet werden. Die starke Sehnsucht nach Gemeinschaft führt oft dazu, dass sich Personen, die ausgegrenzt werden, eigene Nischen und Gleichgesinnte suchen. Das können Vereine oder Hobbygruppen sein, in denen unterschiedliche Menschen aufeinandertreffen und ein gemeinsames Interesse verfolgen. Hinzu kommen heute verstärkt auch virtuelle Gemeinschaften. Der leichte Zugang zu sozialen Kreisen, die zur eigenen Persönlichkeit passen, kann große Vorteile für einzelne Personen haben. Allerdings können bestimmte Onlineforen für unsichere oder emotional verwundbare junge Menschen echte Gefahren bergen. Nicht selten radikalisiert sich haltlose Jugendliche über das Internet und werden leider auch viel zu häufig zu Täter*innen im realen Leben. Das Bedürfnis, Kontrolle, Akzeptanz und Anerkennung wiederzugewinnen, kann zu Frust, Aggressionen und schließlich auch zu Grenzüberschreitungen führen. Bei anderen Menschen führt Ausgrenzung zu einem sozialen Rückzug.

Im Stück ist die Integration des Außenseiters der Klasse, Robert, einer der Gründe, warum viele Schüler*innen „Die Welle“ für eine gute, fortschrittliche Sache halten. Allerdings löst sich am Ende der vorgeschriebene Zusammenhalt doch wieder auf – und lässt Robert mit enttäuschter Hoffnung zurück.

Ihr seid gefragt: Wie können wir als Klassengemeinschaft oder auch als Gesellschaft mit einfachen Mitteln Menschen integrieren und Ausgrenzung verhindern? Wie ist das im Internet umsetzbar?

Ideen für Übungen

Gemeinsam durchzählen

Aufgabe: Die Klasse bewegt sich frei im Raum, alle laufen leise für sich. Die Spielleitung klatscht in die Hände, alle bleiben stehen und zählen ohne vorgegebene Reihenfolge der Personen von 1 bis zur Anzahl der Schüler*innen hoch. Dabei sagt jede Person nur eine Zahl. Wenn zwei Personen zur selben Zeit eine Zahl sagen, muss von vorne begonnen werden. Es darf nicht abgesprochen oder durch nonverbale Signale vereinbart werden, wer als nächstes spricht. Zwischendurch oder wenn es mehrmals nicht funktioniert, können sich die Schüler*innen wieder frei bewegen, um die Situation aufzulockern und womöglich eingefahrene Reihenfolgen aufzubrechen.

Variation: Wenn das Hochzählen gut funktioniert, kann man auch einmal hoch- und direkt wieder runterzählen, natürlich darf die Reihenfolge beim Hoch- und Runterzählen nicht dieselbe sein.

Zweck der Übung: Dieses Spiel eignet sich gut zum Warmwerden. Die Wahrnehmung der Schüler*innen wird geschult und das Gemeinschaftsbewusstsein gestärkt: Die Jugendlichen können ein Gefühl für ihre Mitschüler*innen und deren Impulse entwickeln, um gemeinsam erfolgreich durchzuzählen. Außerdem zeigen sich bei dieser Übung oft Gruppendynamiken: Wer tendiert dazu, die Führung zu übernehmen? Will jemand den anderen Hinweise geben, um die Situation zu kontrollieren? Wie reagiert die Gruppe, wenn das Durchzählen nicht funktioniert? Und welche Faktoren können verbessert werden, um das Ziel zu erreichen?

Wahlkampf

Aufgabe: Die Klasse wird in vier Gruppen geteilt. Jede Gruppe spielt eine Partei, die sie selbst gestalten kann – inklusive Name und Logo. Außerdem definieren sie Werte und Ideen, mit denen sie die anderen von sich überzeugen möchten. Höchstens drei Sprecher*innen stellen ihre Partei und ihre Ideen vor. Die Mitschüler*innen bewerten, ob sie das Programm angesprochen hat oder nicht. Im Anschluss diskutiert die Klasse, ob die Wahlversprechen überzeugend und realistisch waren.



Variation: Es kann auch eine demokratische Wahl abgehalten und eine Siegerpartei ermittelt werden. Warum hat diese Partei die meisten Schüler*innen überzeugt? Wird davon ausgegangen, dass alle Versprechen eingehalten werden können?

Zweck der Übung: Die Schüler*innen sollen sich Gedanken machen, wie sie die anderen überzeugen können und gleichzeitig ihre eigenen Werte und Ideen vertreten. Das schult Einfühlungsvermögen und das Vertrauen in eigene Standpunkte gleichermaßen. Außerdem erleben die Jugendlichen, was es heißt, demokratisch zu handeln und können erkennen: Politik ist gar nicht so einfach umzusetzen.

Dankbarkeitsbriefe

Aufgabe: Jede*r schreibt als Brief möglichst alle Dinge auf, die sie*er nicht aufgeben möchte oder kann. Dabei ist alles erlaubt. Die Schüler*innen können Grund- und Menschenrechte aufschreiben oder kleine alltägliche Dinge, die unverzichtbar für sie ganz persönlich sind. Der Brief wird in der Ich-Form geschrieben („Ich bin nicht bereit auf ... zu verzichten.“). Die Briefe sind primär für die Schüler*innen selbst, sie werden also nicht vor der Klasse vorgelesen.

Variation: Ohne die Briefe vorzulesen, wird besprochen, welche Punkte besonders vielen wichtig sind und daraus eine Leitlinie für das Miteinander abgeleitet.

Zweck der Übung: Die selbstgeschriebenen Briefe sollen die Schüler*innen daran erinnern, welche Privilegien eine Demokratie bietet. Darüber hinaus können sich die Jugendlichen mit ihren eigenen Werten auseinandersetzen und sich diese bewusst machen. Dadurch werden sie greifbarer und weniger diskutabel. Eine Festigung der eigenen Werte findet statt.



Anhang

Links

Nachfolgend finden Sie eine Auswahl an Programmen und Beratungsstellen zur Extremismusprävention und Deradikalisierung. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Beratungsstelle

Nummer gegen Kummer

Kostenlose und anonyme Beratung für
Kinder & Jugendliche: 116 111
Eltern: 0800 111 0 550
Auch Online-Beratung möglich.
www.nummergegenkummer.de

Argumentationshilfen

KonterBUNT App

Liefert zielführende Antwort- und Nachfragetechniken, um gegen Stammisparolen und populistische Meinungen zu argumentieren.

[Download: KonterBUNT für Apple](#)

[Download: KonterBUNT für Android](#)

www.konterbunt.de

Sammlung des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e. V.

Sammlung von Broschüren, Lernmaterialien und Artikeln, um weit verbreitete, diskriminierende Vorurteile zu entkräften.

www.idaev.de/themen/flucht-asyl/ehrenamtliche/argumentationshilfen

Extremismusprävention und Deradikalisierungsprogramme

Einige Organisationen bieten Programme an, um Menschen zu helfen, die bereits erste Anzeichen von Radikalisierung zeigen oder sich in extremistischen Gruppen befinden:

Programm „Demokratieförderung und Extremismusprävention“ der StädteRegion Aachen

Schulpsychologische Beratungsstelle für Lehrkräfte, Schüler*innen und Eltern
schulpsychologische-beratungsstelle@staedteregion-aachen.de

Exit Deutschland

Hilfe für Menschen, die sich aus rechtsextremen Strukturen lösen möchten
www.exit-deutschland.de

HAYAT Deutschland

Beratungsstelle zur Prävention islamistischer Radikalisierung
www.hayat-deutschland.de

IDA NRW

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung
www.ida-nrw.de

Klicksafe

Förderung der Medienkompetenz und des Umgangs mit extremistischen Inhalten im Netz
www.klicksafe.de

Mobile Beratung NRW

Beratungsstelle zur Prävention von rechtsextremen Radikalisierungen
www.mobile-beratung-nrw.de

SABRA

Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit, Beratung bei Rassismus und Antisemitismus
www.sabra-jgd.de

U-Turn Dortmund

Beratung für Menschen, die im beruflichen oder sozialen Kontext mit rechtsextremen Personen zu tun haben
www.u-turn-do.de

Violence Prevention Network

Unterstützung zur Prävention von religiösem und politischem Extremismus

www.violence-prevention-network.de

Wegweiser NRW

Beratungsstelle zur Prävention islamistischer Radikalisierung und antimuslimischem Rassismus

www.wegweiser.nrw.de

Beratung von Schulen

MBR Köln

Beratungsstelle für Einzelpersonen, Gruppen und Institutionen

www.mbr-koeln.de

NinA NRW

Beratungsstelle für Hilfesuchende und Fachkräfte

www.nina-nrw.de

U-Turn Dortmund

Beratungsstelle für Fachkräfte/Multiplikator*innen

www.u-turn-do.de

Meldung von Vorfällen

Alternativ zu einer Anzeige bei der Polizei kann man sich mit dem Ziel einer Strafverfolgung an folgende Stellen wenden:

Antisemitische Vorfälle: **SABRA**

www.sabra-jgd.de

Antimuslimischer Rassismus: **I Report**

www.i-report.eu

Rechtsextreme Gewalt: **OBR Opferberatung Rheinland**

www.opferberatung-rheinland.de

Rassistische oder diskriminierende Vorfälle: **Wir sind viele**

www.wirsind-viele.de

Verfassungsfeindliche Bestrebungen: **Verfassungsschutz**

0228 99 792-6000, hinweise@bfv.bund.de



Weitere Links

AKTION-TU-WAS – Initiative der Polizei für mehr Zivilcourage

www.aktion-tu-was.de

Belltower.News (Amadeu Antonio Stiftung)

www.netz-gegen-nazis.de

Bundeskoordination „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

www.schule-ohne-rassismus.org

Jugendschutz.net

www.jugendschutz.net

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Quellennachweise

Hintergrund: Einfluss der AfD auf Social Media

www.deutschlandfunk.de/kommunikationsstrategien-rhetorik-afd-neue-rechte-100.html
www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-erfolg-auf-social-media-warum-die-partei-ohne-rechte-influencer-nicht-vorstellbar-ist-a-dfe5d6b5-bd4b-46c4-9413-67de6ed9b706?sa-ra_ref=re-xx-cp-sh

Impressum

DAS DA THEATER gGmbH
Liebigstraße 9, 52070 Aachen
0241 161688
theater@dasda.de
www.dasda.de

Redaktion: Franziska Schmid, Kerstin Wieninger
Layout: Judith Meyer
Fotos: Nico Kleemann | www.nicokleemann.com

Geschäftsführender Gesellschafter: Tom Hirtz
Amtsgericht: Aachen HRB 14199
Steuernummer: 201/5900/5996